

Geographen unterwegs: Peter Luder

1) Wanderst du gerne?

Ich bin gerne zu Fuss unterwegs. Wandern ist meine Lieblingsfortbewegung. Die Bewegung und das Tempo entsprechen mir. Ich bin kein Alpinist, kein Weitwanderer und auch kein Trekker, schwere Rucksäcke sind mir ein Greuel. Ich bin Wanderer und meine einzigen Hilfsmittel sind die Wanderschuhe und im Winter die Schneeschuhe.

2) Wie bist du auf die Idee gekommen, Wandereisen überhaupt zu organisieren?

Mein beruflicher Werdegang führte von der Wissenschaft über die Umweltbildung zur Erwachsenenbildung. Immer hatte ich Gelegenheit Kurse, Praktika und Exkursionen zu leiten. Ich konnte verschiedene Methoden ausprobieren und habe festgestellt, dass mir die Form der Bildungswanderung am besten gefällt. Nachdem ich über 20 Jahre lang Wanderungen für ganz verschiedene Institutionen durchgeführt hatte, wagte ich ein eigenes Angebot anzubieten. Langsamreisen gibt es seit 2001.

3) Inwiefern hat dich das Geographiestudium für das Wandern sensibilisiert?

Ich denke, dass es eine enge Beziehung zwischen dem Wandern und der Landschaft gibt. Wer wandert, ist auch gerne draussen in der Landschaft. Meine Liebe zur Landschaft habe ich bereits in der Primarschule entdeckt. Im Sandkasten modellierten wir die Bezirke des Kantons. Signaturen für Flüsse und Strassen waren farbige Wollfäden, Holzklötzchen markierten die Siedlungen. Bestimmt hat das Geographiestudium meine Freude an der Landschaft vertieft, doch bleiben auch sehr zwiespältige Erinnerungen an die Exkursionen mit dem Bus. Das Berieseln mit Informationen während der Fahrt und das wiederholte Aus- und Einsteigen dämpften die Stimmung. Da ziehe ich heute die Wanderung vor.

4) Spielt der Aspekt der Wissens- und Wertevermittlung eine Rolle beim Entscheid, Wanderreisen zu organisieren?

Die Landschaft ist für mich ein Lehrbuch und eine Schatztruhe. Auf meinen Wanderungen versuche ich immer einige Schritte weiter zu kommen. Ich entdecke, erlebe, habe Ideen und begreife Zusammenhänge. Wissens- und Wertevermittlung spielen bei den Langsamreisen eine wichtige Rolle. Auf einer gut gewählten Wanderroute ist die Landschaft selbstredend. Grosse Referate sind unnötig. Ich bin Moderator, gebe einige Basisinformationen und mache auf Sichtbares aufmerksam.

5) Wie gross ist der organisatorische Aufwand für die Langsamreisen? Lohnt sich dieser Aufwand?

Den administrativen Aufwand versuche ich möglichst gering zu halten. Viel Zeit investiere ich in die inhaltliche Planung der Reisen. Es gilt Routen sorgfältig auszuwählen, passende Unterkünfte zu suchen und Kontaktpersonen für Gespräche zu finden. Finanziell lohnt sich der Aufwand kaum. Trotzdem möchte ich meine Langsamreisen nicht missen. Die Freude am Wandern und Reisen ist zu gross!

6) Kannst du dir vorstellen, die Wanderreisen einmal zum Hauptberuf zu machen? Welche Voraussetzungen müssten dafür gegeben werden?

Ich mache mir immer wieder Gedanken, wie ich mein Angebot ausbauen und die Wanderreisen zum Hauptberuf machen kann. Für mich bleiben zwei Fragen offen: Gibt es eine Nachfrage für ein grösseres Angebot und gibt es eine Möglichkeit die Wertschöpfung meiner Wanderreisen zu erhöhen? Noch habe ich etwas Zeit diese Fragen zu beantworten und solange bleiben meine Langsamreisen eine Liebhaberei.